

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H., Calw, Rotationsdruck
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schoffette
Sämtliche in Calw, D. N. VII. 36: 3480, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.65 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 243

Calw, Freitag, 21. August 1936

3. Jahrgang

Moskaus Großrüstungen für die Weltrevolution

Silige Kasernenbauten im Westen — Luftwaffe bald so stark wie die aller übrigen Staaten

1k. Berlin, 20. August.

Aus Sowjetrußland wird eine fieber-
hafte Tätigkeit zum Ausbau der
Roten Armee gemeldet. Vor zehn Tagen
hat die Sowjetregierung das Einberufungs-
alter von 21 Jahren auf 19 Jahre herab-
gesetzt; diese Einberufung von zwei Jahr-
gängen verstärkt die Rote Armee von 1,3 Mil-
lionen auf 2 Millionen Mann. Im
Herbst dieses Jahres werden rund eine
Million Rekruten ausgehoben, für
deren Unterbringung beziehungsweise ge-
rade in den Gebieten westlich von
Moskau, also an der europäischen
Grenze der Sowjetunion eilige Vor-
bereitungen getroffen werden. Zahlreiche
größere Barackenlager werden errichtet, weil
es an Kasernen fehlt. Allein in Leningrad
werden in den nächsten Wochen vier neue
Regimenter aufgestellt.

Man kann daraus errechnen, daß die Neu-
formationen zum allergrößten Teile dazu be-
stimmt sind, den politischen Mandatären der
Komintern in Europa, die sich gegenwärtig in
Spanien so fürchterlich blutig auswirken,
Nachdruck zu verleihen.

Die parteiamtliche „Pravda“ erklärt ganz
offen, daß die Rote Armee heute schon eine
Macht darstellt, die jede Kriegsmacht
der Welt übertrifft. Tatsächlich ist
die von Kriegskommissar Woroschilow
geforderte Militarisierung der Psyche der
Sowjetbevölkerung außerordentlich weit fort-
geschritten. Dank der durchgeführten Heeres-
reform besteht die Rote Armee zu fast vier
Fünfteln aus langdienenden Soldaten.
In längstens vier Jahren ist ein tatsäch-
licher Heeresstand von zwei Mil-
lionen Mann erreicht, zu denen noch
fast elf Millionen ausgebildete
Reserven kommen, nicht gerechnet die
zahlreichen Sowjetbürger beiderlei Ge-
schlechts, die von den Osoabachim ausge-
bildet wurden. Diese Organisation mit einer
Stärke von mehr als 13 Millionen
Mann, die 1500 Flieger Schulen, 72 Offi-
zierschulen, 2500 Kavallerieverbände usw.
besitzt, hat im Laufe der letzten drei Jahre
700 000 Schützen, 500 000 Gasabwehrleute,
550 000 Fallschirmabpranger, 900 000 Jah-
rer, 140 000 Gleichflieger usw. ausgebildet.

Die sowjetrussischen Militäraus-
gaben von 14,7 Milliarden Rubel
entsprechen dem gesamten französischen
Staatshaushalt. Erst kürzlich rühmte sich die
Sowjetpresse, daß die Rote Armee auf dem
Gebiete der Motorisierung alle anderen
Armeen weit hinter sich gelassen hat. Sie
verfügt heute über mindestens 4700 ein-
fache Flugzeuge, 8000 Kampfwagen, 7000
Geschütze aller Kaliber, 800 Minenwerfer und
32 000 leichte und schwere Maschinengewehre.
Hand in Hand mit der Vermehrung der
Mannschaftsbestände und der Ausrüstung ist
deren Verbilligung gegangen.

Bei der Heeresvermehrung soll die sowjet-
russische Luftwaffe den stärksten Anteil
erhalten. Schon jetzt ist die Flugzeugher-
stellung dieses Jahres um 72 v. H. höher als
die gesamte Jahresproduktion 1935, so daß
die russische Luftwaffe in absehbarer Zeit so
stark wie die aller übrigen Staaten zusam-
men sein dürfte. Am Dienstag fand in der
ganzen Sowjetunion ein sogenannter „Tag
der Aviation“ statt, der ausschließlich
im Zeichen der militärischen
Rüstungen stand. Er war ausgefüllt mit
einer gewaltigen Demonstration
der kriegerischen Macht der Sow-
jetluftwaffe. Den Flugvorführungen in
Moskau wohnte auch eine Abordnung fran-
zösischer Flugzeugindustrieller und Konstruk-
teure bei, die sich sehr lobend ausgesprochen
haben. Von der Presse wurde an diesem
Tage auf die Notwendigkeit neuer Rüstun-
gen hingewiesen.

Begründet werden diese Rüstungen vor der
sowjetrussischen Öffentlichkeit damit, daß die
Rote Armee „den Frieden der Welt gegen
die faschistischen Ruhestörer zu verteidigen“

hätte. Daß diese Phrase so verlogen ist wie
alles, was in Moskau amtlich erklärt wird,
ist weiter kein Geheimnis. Die Ereignisse in
Spanien sprechen eine deutliche Sprache. Die
Sowjetmacht haben scheinen den Augenblick
für gekommen erachtet, die Weltrevolution,
die seit zwei Jahrzehnten versprochen wird,
nun endlich in Gang zu bringen. Mit
sowjetrussischem Gold hat die
spanische Volksfront ihren
Wahlsieg im Februar errungen.
Seither wurden die spanischen Kommunisten
von Sowjetrußland bewaffnet und wäre die
Erhebung der spanischen Nationalisten nicht
gekommen, so wäre die Errichtung eines
Sowjet-Spaniens nur die Frage kurzer Zeit
gewesen. In Frankreich zeigt es sich im-
mer deutlicher, daß die Komintern diejenige

ist, die die Volksfrontregierung beherrscht.
In Belgien werden die Zersezungsver-
suche in der Armee mit Hochdruck betrieben
und in den Niederlanden zeigen sich die
Kommunisten nicht weniger eifrig.

Auch in Griechenland sollte die Fackel
des Aufstehens entzündet werden. General
Metaxas hat sie dort allerdings sofort aus-
getreten, ehe sie zu brennen begann. In der
Tschekoslowakei genießen die Agenten
der Komintern weitestgehend Schutz, da sie in
Gestalt von Stabsoffizieren und Ingenieuren
der Roten Armee offiziell eingeladene Gäste
sind. Ueber die ganze Welt spinnt der Kreml
das Netz, das die jüdische Weltherrschaft sicher-
stellen soll.

Das nationalsozialistische Deutschland ist

Deutscher Protest in Madrid

Entschiedene Warnung an den spanischen Flottenchef

Berlin, 20. August.

Sofort nach dem Eintreffen der Nachrich-
ten über den von der spanischen Regierung
geschaffenen Zwischenfall mit dem deutschen
Dampfer „Kamerun“, der weit außerhalb
der Dreimeilengrenze von spanischen Regie-
rungskriegsschiffen angehalten und durch-
sucht wurde, obwohl der Dampfer keinerlei
Kriegsmaterial an Bord hatte und seine
Papiere vollständig in Ordnung waren, hat
die deutsche Regierung ihrem Geschäftsträger
in Madrid drahllich Weisung gegeben, un-
verzüglich in schärfster Form gegen das völ-
kerrechtswidrige Verhalten der spanischen
Kriegsschiffe Vorstellungen zu erheben und
dabei zum Ausdruck zu bringen, daß die
deutsche Regierung die spanische Regierung
für alle Folgen verantwortlich machen wird,
die sich aus der Wiederholung ähnlicher
Vorfälle ergeben könnten. Zugleich ist er
angewiesen worden, der spanischen Regierung
mitzuteilen, daß die deutschen Kriegsschiffe
Befehl erhalten haben, die deutschen Schiffe
vor ähnlichen völkerrechtswidrigen Über-
griffen außerhalb der spanischen Hoheits-
zone mit allen Mitteln zu schützen.

Der von den roten Freiweibern provo-
zierte Zwischenfall hat im ganzen Deutschen
Reiche helle Empörung ausgelöst, die ihren
Widerhall auch in der russischen Presse
findet. Der „Levere“ überschreibt seinen Be-
richt: „Seeräuberschaftes Verhalten der Ma-
drider Marine“. Auch der halbamtliche
„Giornale d'Italia“ hebt die Vergewaltigung
des internationalen Rechtes durch die mar-
xistischen Piraten hervor.

In Paris befürchtet man eine entschei-
dende Beeinflussung der Stellung des Deut-
schen Reiches zum Neutralitätsvorschlag.
„Jour“ zeigt sich bestürzt darüber, daß durch
den Zwischenfall alles bisher Erreichte wie-

der in Frage gestellt werden könnte und be-
tont, daß Frankreich sich keine Fehler mehr
gestatten darf.

An den Chef
der spanischen Regierungsflotte

Der Befehlshaber der Linienschiffe, dem
die zur Hilfeleistung in spanische Gewässer
entandenen deutschen Seestreitkräfte unter-
stellt sind, hat an den Chef der spanischen
Regierungsflotte auf Grund des Vorgehens
gegenüber dem deutschen Dampfer „Kame-
run“ folgendes Telegramm gerichtet:

„Nachdem eben erst der Rechtsbruch gegen-
über Sevilla durch „Almirante Valdez“ be-
gelegt ist, hat Kreuzer „Libertad“ Mittwoch
nachmittag den Dampfer „Kamerun“ außer-
halb der spanischen Hoheitsgewässer auf
freier See beschossen, ins Kielwasser ge-
zwungen und ihn durch bewaffnete
Soldaten untersuchen lassen. Dieses
Verhalten gegenüber einem deutschen Damp-
fer ist ein Verbrechen gegen das
Recht freier Schifffahrt in offener
See. Ich bin nicht gewillt, solche
Gewaltakte zu dulden. Ich habe
meine Seestreitkräfte angewiesen, jedem
unberechtigten Gewaltakt Ihrer
Schiffe mit Gewalt entgegenzu-
treten.“

Unter Führung des Befehlshabers der
Aufklärungsstreitkräfte, Konter-
admiral Boehm auf Kreuzer „Nürnberg“,
sind am 20. August aus Kiel und Wilhelmsh-
afen zur Abföhung der bisher in Spanien
befindlichen Seestreitkräfte ausgelaufen:
Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, die Kreuz-
er „Nürnberg“ und „Leipzig“, die 4. Tor-
pedobootsflottille mit den Torpedobooten
„Greif“ und „Falke“ und von der 3. Tor-
pedobootsflottille die Torpedoboote „Jaguar“
und „Wolf“.

San Sebastian vor dem Fall?

Paris, 20. August.

Nach einer Meldung des Sonderbericht-
erstatters des „Matin“ aus Hendaye haben
die baskischen Separatisten, sowohl Bürger
als auch Bauern nach dem Ultimatum der
Nationalisten am Mittwochabend einen wei-
teren Widerstand für zwecklos gehalten. Die
marxistischen Ausschüsse jedoch haben sich für
Fortsetzung des Kampfes bis zum letzten
Mann entschieden. Unter den Drohungen der
Marxisten hätten dann die baskischen Natio-
nalisten wieder ihre Kampfstellungen be-
zogen.

Nach einer Meldung des „Daily Tele-
graph“ aus Gibraltar rechnet General
Franco damit, daß San Sebastian in den
nächsten Tagen in die Hände der nationalli-
stischen Truppen fallen wird. Nach der Er-
oberung San Sebastians würden die zur
Zeit an der Nordküste beschäftigten Kriegs-
schiffe frei werden. Sie könnten dann nach
Süden abrackert werden, um den Angriff der

Nationalisten auf Malaga von See aus
zu unterstützen. Die Madrider Regierung
hat weitere Truppen entsandt, um den Vor-
marsch der Streitkräfte des Generals Franco
gegen die Hauptstadt von Süden her aufzu-
halten. Die auf Malaga vorrückenden
Truppen des nationalsozialistischen Generals
Barela wurden zwischen Almogia (16
Kilometer nordwestlich von Malaga) und
Villanueva, 32 Kilometer nordöstlich von
Malaga) durch einen marxistischen Flieger-
angriff und Landminen vorübergehend auf-
gehalten.

Wie „Havas“ aus Cadix meldet, soll ein
Flugzeug der Nationalisten am Mittwoch-
abend ein Unterseeboot der Regie-
rungsstreitkräfte versenkt haben.
Der Sender von la Cornua teilt mit, daß
die Abschneidung von San Sebastian nach
Westen bereits gelungen sei. Der Sender von
Palma de Mallorca berichtet, daß ein von
drei Schiffen der Marxisten verführter An-
griff auf den Hafen und die Stadt fehl-
geschlagen und die Angriffe völlig vernich-
tet worden seien.

gegenwärtig in Mitteleuropa das sicherste
Bollwerk gegen die Gefahr, die von Mos-
kau her droht. Die historischen Entschlüsse des
Führers vom 16. März 1935 und 7. März 1936
haben das Reichsgebiet unter den Schutz einer
starken Wehrmacht gestellt. Die innere Ge-
schlossenheit des deutschen Volkes, das den
marxistischen Blutwahnsinn endgültig abgetan
hat, bürgt dafür, daß den Weltrevolutions-
plänen der Sowjetjuden ein festes Bollwerk
entgegengekehrt ist. Angesichts der Gefahr, die
aber ganz Europa droht, wird es nun höchste
Zeit, daß auch die Regierungen der anderen
Staaten die Drohung erkennen, die darin liegt,
daß eine Rote Armee, die ebenso stark ist, wie
alle übrigen Armeen Europas zusammen,
bereit steht, den Aufbruch und das Chaos, das
die Agenten der Komintern anzetteln wollen,
zu unterstützen. Sowjetrußlands gewaltige
Rüstungen sind Angriffsrüstungen; auf der
Tagung des zentralen Volkswirtschaftsausschusses hat
Marschall Tuschatschew in dieses Riesene-
heer der kommunistischen Weltrevolution mit
den Worten zur Verfügung gestellt: „Wir
können jetzt, wenn die Regierung es will, auf
jedem beliebigen Platz eine kampfbereite, aus-
gerüstete Macht aufstellen, und die Kampf-
bereitschaft der Roten Armee ist größer als die
jeder anderen Armee.“

Unverkühter ist noch niemals eine Drohung
gegen die ganze zivilisierte Welt ausgesprochen
worden. Hoffen wir, daß die übrigen Staaten
Europas ihre Gefährlichkeit genau so erkennen,
wie wir sie erkannt haben und ihr genau so zu
begegnen bereit sind, wie wir es sind.

Lagebericht vom spanischen Kampfgebiet

Was geschieht in Spanien? Warum fällt
Madrid noch nicht? Warum dauert alles so
lange? Wer wird endlich siegen? Diese Fra-
gen hört man jetzt in ganz Europa. Der vom
Berliner „Angriff“ nach Spanien entsandte
Schriftleiter Hermann Fidlikow gibt sei-
nem Blatt von den neuesten Kämpfen an der
spanischen Nordfront um San Sebastian fol-
genden spannenden Bericht:

Hendaye, 19. August.

Seit fast fünf Wochen tobt nun der
Bürgerkrieg in den spanischen Provinzen.
Zwei Weltanschauungen bekämpfen sich mit
allen erdenklichen modernen Kriegsmitteln,
und noch ist kein Ende des Bruderkrieges ab-
zusehen. Im Augenblick sind die Truppen-
bewegungen um Madrid herum ins Stocken
geraten. Es hat den Anschein, als hätte
General Franco, der mit seinen africa-
nischen Truppen (zum größten Teil Fremden-
legionären) von Süden kommt, Schwierig-
keiten. Es heißt, er müsse überall starke Be-
satzungen zurücklassen, um nicht sofort die
Roten wieder im Rücken gegen sich zu haben.
Dagegen konnten die Truppen des Generals
Mola an der Somosierrafont und auch in
der Sierra Guadamara weiter vorrücken: Es
gelang ihnen sogar, bereits an verschiedenen
Stellen Verbindungen mit der Südarmerie
herzustellen.

Seit Samstag jedoch herrscht an den
Fronten um Madrid verhältnismäßige Ruhe.
Die aufständischen Verbände nur noch, nach
wie vor wichtige zur Hauptstadt führende
Landstraßen zu besetzen, und überlassen im
übrigen, im Augenblick wenigstens, den
Kampf ihren Fliegern.

Im Gegensatz zur Ruhe an den Fronten
um Madrid steht der Beginn einer großen
Offensive auf Irun und San
Sebastian.

Seit Samstag nachmittag werden diese bei-
den Städte von den aufständischen Truppen
außerordentlich stark bombardiert. In der
französischen Grenzstadt Hendaye stehen die
Menschen auf den Dächern und beobachten
die Einschläge der Granaten in Irun und
Frontarabie. Beide sind kleine spanische
Grenzstädtchen mit etwa 12 000 bis 15 000
Einwohnern.

Am Samstag nachmittag flüchteten unter dem Donner der Kanonen Frauen und Kinder in Booten über den Grenzfluß Bidassoa nach Hendaye. Sie wurden von den französischen Volkstruppen mit erhobenen Säulen und Heil-Moskau-Rufen empfangen, die sie ebenso laut zurückgaben.

Drei große Kolonnen der Aufständischen haben Tolosa am Montag in Richtung Irún verlassen. Sie sind außerordentlich gut bewaffnet, haben schwere Artillerie und zahlreiche Maschinengewehre. Ihre Kommandeure sind die Obersten Beolague, Latorre und Oriz de Zarate. Mit dem letzteren sprach ich bereits vor vier Wochen in Burgos im Hauptquartier der Aufständischen, und schon damals prophezeite mir der Offizier, daß San Sebastian und Irún noch vor Madrid fallen müßten, damit den Roten endlich die Verbindung mit Frankreich und den französischen Kommunisten abgebrochen würde.

Wie recht er hatte, konnte ich bereits mehrmals in Hendaye beobachten. Fast täglich gegen Abend erscheint von Süden aus ein kleiner französischer Rüstungsdampfer (mit Flagge) und lädt vor Frontarabie Waffen und Munition aus! Und das unter den Augen der französischen Garde mobile, die auf der französischen Flußseite etwa dreihundert Meter entfernt steht. Alles im Zeichen der Neutralität!

Seit Montag vormittag liegen vor San Sebastian die spanischen Kreuzer „Canaries“, „España“ und „Almirante“, die in Händen der Nationalisten sind. Am frühen Nachmittag verflümmten die Batterien in den Bergen und die Schiffsgechülpe lösten sie ab. In kurzen Abständen trachen die Granaten auf Irún und San Sebastian, richteten aber bisher nicht allzu schweren Schaden an.

Am Dienstag haben die Kreuzer Fahrt genommen in Richtung Bilbao-Portugalete. Dafür schießen die Batterien aus den Bergen um so enger.

Am Dienstag vormittag scheinen kleinere Kolonnen der Nationalisten bereits bei Irún vorzurücken, denn Flieger decken sie und bombardieren die Poststraßen auf beiden Seiten der Rotes. Die Regierungstruppen haben in den letzten Tagen vor Irún große Steinbarrikaden und Schützengräben gebaut, sind also bereit, sich bis auf das Neueste zu wehren.

Täglich kreisen an der Grenze jetzt französische Kampfflieger, um zu verhindern, daß wie am Sonntag, spanische Flieger die Grenze überfliegen und französisches Gebiet bombardieren.

Erstaunlich ist weiter die außerordentliche Zunahme der Flugzeuge, sowohl bei den Nationalisten als auch bei den Roten.

Ein französischer Sportflieger, Monsieur Serrou aus Paris, erzählt, daß jetzt beiden Parteien je rund 100 Kampfmaschinen zur Verfügung ständen, aber nur etwa halb so viel Piloten. So komme es, daß a u s L a n d i s c h e n P i l o t e n, vor allem französischen, Hiesigen geboten werden für einen Monat Fliegerdienst. Serrou zeigte mir einen Vertrag, der ihm 100 000 französische Franken für die Zeit vom 20. August bis zum 20. September garantierte, außerdem werden natürlich Lebensversicherungen für die Flieger abgeschlossen.

Den Nationalisten sollen sich in den letzten Tagen freiwillige Flieger angeboten haben, die ohne Entschädigung gegen die roten Regierungstruppen kämpfen wollen.

Die Aufständischen hoffen, Irún und San Sebastian am Montag zu erobern. Ob es ihnen trotz schwerer Beschließung gelingen

Roter Massenmord in Spanien

Bilbao, 20. August.

Nach Informationen aus guter Quelle wird die Lage in Madrid durch folgende Tatsachen charakterisiert: In den vier Madrider Gefängnissen befanden sich 6000 Gefangene, davon im Carcel Modelo etwa 3000, im Gefängnis San Antonio 1146. In Madrid und nächster Umgebung wurden bisher von den Roten 6900 Personen umgebracht. Davon wurden in der Casa del Campo, dem unmittelbar vor den Toren Madrids gelegenen früheren Wildpark des Königs, 1400 erschossen und dort zum Teil auch gleich eingescharrt. Die Erschießungen werden von der marxistisch-kommunistischen Gewerkschaft UGE, und der anarchistisch-syndikalistischen CEA, vorgenommen.

Das Pariser „Excelsior“ gibt in seinem Bericht aus Madrid die Zahl der Opfer des spanischen Bürgerkriegs im Verlaufe der letzten vier Wochen mit rund 55 000 Mann an, die Zahl der Witwen belaufe sich auf etwa 25 000 und die der Waisen auf 60 000.

„Figaro“ will wissen, daß der diplomatische Vertreter eines großen südamerikanischen Blattes, der in Zarauz bereits zahlreiche durch Anarchisten zum Tode verurteilte gerettet habe, mit verschiedenen Diplomaten in Hendaye Besprechungen gehabt habe, mit dem Ziel, die Geißelorde in San Sebastian zu verhindern. Dasselbe Blatt erklärt zu den katalanischen Selbstständigkeitsbestrebungen, daß der von der Madrider Regierung neu ernannte Botschafter in London die englische Regierung davon unterrichtet habe, daß im Falle eines Sieges der Nationalisten in Madrid die Ausrufung der Unabhängigkeit Kataloniens nicht die einzige Maßnahme bleiben werde, die die Marxisten planten, sondern daß auch die Balearen ihre Unabhängigkeit im Rahmen eines „Bundes spanischer Republiken“ ausrufen wollten.

Während der Messe erschossen

Times Blatt gibt in einer Meldung von der spanisch-französischen Grenze den Bericht eines zuverlässigen Augenzeugen wieder, wonach in Larragona national gesinnte Leute systematisch nach oberflächlicher Prüfung durch einen Revolutionsausschuß hingerichtet werden. Ihre Leichen würden in den Straßengräben geworfen und später mit Kraftwagen abgefahren. In Larragona nördlich von Barcelona wurden

wird, ist fraglich, denn der Widerstand der Roten, die die Bedeutung dieser beiden Städte an der französischen Grenze für sich wohl erkennen, ist außerordentlich hartnäckig. Und es hat den Anschein, als wollen die Generale Franco und Mola nicht weiter gegen Madrid vorrücken, ehe nicht der Norden und die französische Grenze gesichert ist.

Weitere Spaniensflüchtlinge von deutschen Schiffen geborgen

Berlin, 20. August.

Das Torpedoboot „Albatros“ hat östlich von Bilbao drei Deutsche und einen Ausländer an Bord genommen; das Torpedoboot „Seeadler“ in Gijón 24 Flüchtlinge, darunter neun Deutsche. Diese wurden mit weiteren Flüchtlingen aus Bilbao und Santander gestern auf Dampfer „Vessel“ eingeschifft. Aus Alicante lief der Dampfer

nach einer Meldung der „Daily Mail“ drei Nonnen während einer Messe von Kommunisten aus der Kirche geschleppt und „als Beispiel für andere“ erschossen. Die in Barcelona erscheinende kommunistische Zeitung „Solidaridad Obrera“ hat einen Artikel veröffentlicht, in dem unverhüllt die Erschießung aller Bischöfe und Kardinals und die Enteignung des kirchlichen Eigentums gefordert wird.

Kommunisten rechnen mit langer Kriegsdauer

Aus den Meldungen, die die Madrider Regierung über ihre Sender verbreiten läßt, ist ein Manifest bemerkenswert, das im Madrider Rundfunk von der berichtigten kommunistischen Abgeordneten Pasjonaria verlesen wurde. Darin wird von kommunistischer Seite dazu aufgefordert, sich auf eine lange Dauer des Krieges vorzubereiten. Die Zivilindustrie müsse in eine Kriegsindustrie umgewandelt werden. Nach einer theoretischen Verbeugung vor dem Grundgesetz der religiösen Freiheit heißt es dann sehr bezeichnend, man müsse diejenigen „ausmerzen“, welche Klöster und Kirchen zu Verschwörungs- und Spionagezentralen machen.

Das Madrider Kriegsministerium verbreitet einen Rückblick auf den bisherigen Verlauf des Kampfes. Die Regierung rühmt sich darin ihrer Erfolge und behauptet, die Nationalisten seien dort, wo sie noch Einfluß hätten, „unzingelt“ und moralisch geschwächt, „da die Bevölkerung gegen sie Stellung nehme“. Gleichzeitig behauptet die Regierung, daß sie nur die „strikte Wahrheit“ über den Stand der militärischen Operation verbreite, da sie „ihres Sieges sicher“ sei.

Die Presse veröffentlicht eine Liste der in den letzten vier Wochen ums Leben gekommenen Generale. Danach sind zwei durch Unfall getötet worden, drei auf Grund von Gerichtsurteilen hingerichtet worden, sechs im Kampf gefallen oder wurden nach Waffenstreckung erschossen. 18 Generale befinden sich zur Zeit in marxistischer Gefangenschaft, davon allein zwölf in Madrid. Vor dem Sondergericht sind zur Zeit 273 Verfahren anhängig. Madrider Zeitungen veröffentlichen täglich lange Listen über die Beschlagnahme von Privatbesitz. Das sogenannte staatliche Institut für Agrarreform hat zahlreiche Landhäuser sowie Grund und Boden im Umfang von vielen tausend Hektar enteignet.

„Palermo“ mit 60 Deutschen und 114 Ausländern aus. In Cartagena haben sich keine Flüchtlinge gemeldet. Wegen des angekündigten Bombenangriffs auf Palma wurde die Einschiffung der Flüchtlinge auf der Dampfer „Hero“ vorübergehend unterbrochen. Wie der stellvertretende deutsche Konsul in San Sebastian mitteilt, beabsichtigt er, am 20. August mit den bisher noch dort verbliebenen 25 deutschen Volksgenossen abzureisen, da ein weiteres Verbleiben im Orte lebensgefährlich sei.

Mit den deutschen Dampfern „Monte Sarmiento“ und „Baden“ sind wiederum 1750 Flüchtlinge verschiedener Staatsangehörigkeit aus Spanien in Genua eingetroffen, 800 Reichsdeutsche sind mit einem Sonderzug in die Heimat weitergefahren.

Sein Name ist Mord

In diesen Tagen wiederholt ein mit lateinischer Phantasie ausgestatteter Straßenpöbel die Blutorgien, die überall dort gefeiert werden, wo der Bolschewismus seine Zeit für gekommen hält. Nach Parole der Moskauer Drahtzieher loderte in Spanien das seit langem unter der Oberfläche schwebende Feuer empor. Während sich ein gequältes Volk gegen Terror und Untergang aufbäumt, hält die Welt ihren Atem an.

Zuerst war es nur ein gewisses Interesse für die Abwicklung der spanischen Angelegenheit. Die folgenden Tage belehrten jedoch, daß die Bedeutung des spanischen Bürgerkrieges weit über den engeren Rahmen hinausging und daß auch Angehörige fremder Nationen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Heute läßt ein vor Entsetzen erstarrtes Europa Presse- und Funkberichte über sich ergehen, und stündlich steigern sich die Gemeinheiten, Grausamkeiten und Feigheiten, die vom Bolschewismus verübt werden.

Geißelmorde — Kindern die Augen ausgestochen — Schändung von Ordensschwestern — gekruzigt und mit Benzin übergossen — Giftgase gegen Nationalisten — Gefangene mit Dynamit in die Luft gesprengt — auf Schiffen verfenkt — zu Haufen zusammengehäuft — so heißen die Schlagzeilen der Berichte, die über den Bürgerkrieg in Spanien melden. Und eins wird mir immer deutlicher: die im Hintergrund lauernde Frage des Judentums.

In Spanien erlebt die Welt wieder einmal den furchtbaren Anschauungsunterricht eines bolschewistischen Aufstiehs. Sein Name ist Chaos und Mord, Zerstörung und Untergang aller Ordnung. Möge sie endlich die Zeichen verstehen.

Das Neueste aus Spanien

Nach einer Meldung aus Gibraltar hat General Nola an General Ducipo de Plano telegraphiert, daß er keine Verstärkungen benötige, da seine Truppen anreichten, um Madrid in weniger als einer Woche einzunehmen.

Die in Badajoz liegende Standarte 4 der Fremdenlegion ist zur Zeit damit beschäftigt, die gesamte Provinz einer gründlichen Säuberung zu unterziehen und allenthalben die etwa noch vorhandenen marxistischen Widerstandsnester zu vernichten. In der Provinz Badajoz wurden gestern drei Flugzeuge der Madrider Regierung abgeschossen.

Der Kamern-Zwischenfall und seine internationale Bedeutung werden in der italienischen Presse ganz im Lichte der deutschen Rommentare gewürdigt, die in großen Auszügen wiedergegeben werden.

Paolino handrechtlich erschossen

London, 20. August.

Wie Reuter aus Madrid meldet, ist nach einer Meldung der Rundfunkstation Pontevidera der spanische Boger Paolino Ponceudun in Madrid zusammen mit mehreren seiner Landsleute handrechtlich erschossen worden. Als Boger hat Paolino eine außerordentlich erfolgreiche Laufbahn hinter sich. U. a. ist Paolino dreimal gegen Max Schmeling angetreten. Zweimal verlor Paolino und in einem Falle gelang es ihm, ein Unentschieden zu erzielen.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Koffat Kogtenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Doch, Holst! Aber haben Sie keine Sorge ... es passiert mir schon nichts! Ich war draußen eine Zeitlang Meldegänger ... und ich kann Ihnen sagen, das war peinigender! ... Ich glaube, daß ich noch nicht alle verlernt habe ...“

„Gut! Aber Sie müssen mich mitnehmen ... ich bleibe nicht allein hier zurück ... das ist ausgeschlossen ...“

„Doch, Baron! Einer kann sich dort durch- und herum schleichen ... zwei werden ganz sicher bemerkt ... und dann Holst! ... er sah ihn lange an, ... ich stehe ganz allein ... vollkommen allein ... auf mich wartet niemand ... verstehen Sie ... aber auf Sie ...“ Er gab dem Baron die Hand. „Wenn Sie alles erledigen, was wir besprochen haben, bin ich völlig zufrieden ... hoffen wir, daß morgen um diese Zeit Inge Isidorlos frei ist ... das ist alles was ich wünsche! Wiedersehen!“

Der Baron war irgendwie erschüttert und preschte die Hand des Reporters. „Sie sind ein sonderbarer Mensch, Volle! Aber wie wollen Sie denn jetzt um Mitternacht aus dem Hotel kommen ... beim Portier vorbei?“

Volle lächelte und wandte sich zur Türe. „Gerade der wird mich nicht sehen, Holst ... der Portier nicht, und niemand ... und nun auf Wiedersehen ...“

Es war bereits drei Uhr nachmittags, als Volle endlich Zeit fand, ein Café zu besuchen und Holst anzurufen.

„Voll! Holst! Ja! Gibt es etwas Neues? Dann los, aber sehen Sie erst mal nach, ob man horcht, ich warte! Hallo! Alles in Ordnung? Dann weiter!“ Der Reporter horchte und nahm einen Notizblock aus der Tasche.

„So ... um elf Uhr wurde ich angerufen? Wer? Ein Herr Wessener? Mir natürlich unbekannt, ist niemand anderer als unser Viebling Max ... Karl ... Ach, wirklich, eine Dame rief gleichfalls an ... Ach so, Sie! Eva Sand ... Gewiß, das ist sie ... also schon, Holst erzählen Sie doch!“ Volle spielte nervös mit dem Bleistift, „erzählen Sie!“ er horchte und rief dann erregt in dem Apparat, „Max war also mit ihr zufrieden ... das heißt, daß er den Anschlag gegen mich als gescheit anseht ... sehr interessant ... fein ...“

„Ja! Wie? Sie muß nicht nach London, sondern fliegt nach Berlin ... einen Brief für Holst ... Weltpost? ... Moment! Moment! ich rufe in einer Minute oder irgendwann wieder an ... bleiben Sie in der Nähe ... Was, noch etwas Dringendes? ... ja, aber ich kann jetzt nicht mehr ... später, Holst ...“

Volle sprang aus der Zelle, rief um ein Rucksack, blätterte aufgeregt, warf dann Geld auf den Tisch, sprang hinaus und in eine Tasse.

„Mensch, Flugplatz! Sie müssen in zwanzig Minuten unten sein!“

Der Chauffeur drückte auf den Anlasser. „Aber Herr, das geht auf gar keinen Fall ...“

„Reden Sie nicht so viel Dreifache Tasse und die Straßengel!“ Der Wagen sauste schon los.

„Na ja, das ist etwas anderes, Herr Baron ... das wird schon gehen!“

Volle zog die Uhr. Wenn der Mann fahren konnte und keine Panne hatte, mußte er drei Minuten vor Ablauf der Berliner Maschine

am Flugplatz eintreffen ... Mühsel Ferner mußte er Eva Sand dazu bringen, ihm den Brief an Holst auszuliefern ... mußte!

Das Auto fuhr in einem mörderischen Tempo vom Ring über den Donaukanal gegen den zweiten Bezirk, er sah, daß ein Wachposten die Nummer des Wagens notierte, aber das war egal. Nur weiter, weiter!

Am Praterstern entgingen sie einer Kamembolage nur durch ein Wunder, dann war die Bahn frei; der Wagen gab sein Bestes, als er aber beim Flughafen ankam, ging eben das Startzeichen hoch. Die Maschine rollte vor und schoß in die Höhe; Volle war um sechzig Sekunden geschlagen!

Einen Moment stand er starr, rief dann dem Chauffeur etwas zu, was dieser nicht verstand, sauste weiter, der Haseninspektion zu.

„Voll! Reporter Volle aus Berlin ... hat die Maschine, die eben ausstieg, Funktionstauglich?“

„Gewiß!“

„Dann kann ich doch mit einem Passagier Verbindung bekommen? Passagier Eva Sand ...“

Der Beamte bejahte, und wies Volle in einen anderen Raum.

„Passagier Eva Sand ist an Bord ... Sie können Verbindung bekommen, Kosten betragen ...“

Volle winkte ab. „Interessiert mich jetzt nicht ... bitte hier der Text!“ Er hatte während man nachsah, geschrieben und reichte jetzt das Papier hinüber.

Eva sand an bord von d 3170 liebe eva auf grund ihres anrufes holst wollte ich sie nochmals sprechen kam aber eine minute zu spät auf den flugplatz stopy muß sie heute an sanders geschichte erinnern stopy bitte sie mir den text des briefes an holl zu funken stopy sie werden holl dann nicht mehr besuchen sondern susse isidorlos berlin — zehlfendorf erlenstraße 14 es ist alles in ordnung max holst

Ohne das nervöse Zappeln des Reporters irgenwie zu berücksichtigen, überlas der Beamte zweimal den Text und erhob sich dann.

„Warten Sie hier bitte auf Antwort!“

Um die Zeit zu füllen, studierte Volle Flugrouten, Diagramme, Wandkarten, blätterte in Journalen und Broschüren, begann sogar eine Humoreske, die sich „der Weiße Floh“ nannte, zu lesen, sprang aber, als der Beamte wieder eintrat, erregt auf ihn zu und riß ihm das Blatt fast aus der Hand.

radio bord d 3170 flughafen alpern vertraue ihnen stopy brief laut stopy da herr radda unerwartet erkrankt hoffentlich nur vorübergehend — schreibe ich und sende den brief durch meine nicht stopy nehmen sie bitte folgendes zur kenntnis stopy es ist möglich ich halte es für wahrscheinlich daß lohmann das geschäft jetzt nicht machen wird wollen da martin auftrag hat sich die ware selbst zu verschaffen stopy um das endgültig zu erfahren werde ich heute abend lohmann anrufen stopy sollte sich meine annahme bestätigen wird ware noch heute eingeschifft um sie anderswo günstiger loszuschlagen stopy dafür daß martin das geschäft heute nicht stört hat meine nichte gesorgt stopy in erlebigung des auftrages von london erliche ich sie sofort nach erhalt dieses schreibens abreise zu boris fertigzumachen stopy sollte radda weiter unwohl sein solat wegen endgültiger reise zu boris devesche stopy wenn die geschäfte also gegenwärtig auch wegen martin nicht glänzend stehen so ist zu unruhe keine ursache stopy es ist im gegenteil sicher daß kurz unserer ware bald steigen und lohmann dann unter allen umständen abschließen wird stopy mit vorzüglichster hochachtung Josef Meier

das ist der text des briefes stopy ich werde also nicht zu herrn holl sondern in die erlenstraße gehen aber ich bin besorgt eva sand

du h welche wille einger deutl und C

Aus Stadt und Kreis Calw

Woher stammt das Auto?

Es ist immerhin ganz interessant, wenn so die Kraftwagen an einem vorbeifahren, zu erfahren, woher sie kommen. Das kann man ganz leicht — besser wie bei Menschen —, denn jeder Wagen trägt ja mit seinem Nummernschild eine Art Visitenkarte mit sich, die kundtut, wo der Wagen beheimatet ist. Gerade jetzt nach den Olympischen Spielen sieht man in Calw viele ausländische Wagen, und manches rätselhafte Zeichen an einem fremden Wagen mag etwas zum Raten aufgeben. Nachfolgend sind die wichtigsten Zeichen an den durchfahrenden Wagen angeführt: Es bedeutet: A Oesterreich, B Belgien, BC Bulgarien, BI Britisch-Indien, BR Brasilien, C = Cuba, Co Columbien, CH Schweiz, CS Tschechoslowakei, D Deutschland, DA Danzig, DK Dänemark, E Spanien, EQ Ecuador, ET Ägypten, EW Estland, F Frankreich (einschließlich Algerien, Marokko, Französisch-Indien und Tunis), FL Lichtenstein, GB Großbritannien und Nord-Irland, GR Griechenland, H Ungarn, I Italien, IN Niederländisch-Indien, L Luxemburg, LR Lettland, LT Litauen, MEX Mexiko, N Norwegen, NL Niederlande, P Portugal, PL Polen, PR Fran. R Rumänien, RA Argentinien, RC China, RCH Chile, S Schweden, SE Friescher Freistaat, SF Finnland, TR Türkei, USV Vereinigte Staaten, SHS Jugoslawien.

„Die Truppführerschule ladet zum Sommerfest ein

Was beim letzten Sommerfest an Darbietungen dem Regen zum Opfer fiel, soll dieses Mal nachgeholt werden. Auch die Schießbude und die Wurfbude haben sich wieder eingefunden und freuen sich auf alle die Unentwegten, die ihr Glück versuchen wollen. Besonders erfreulich aber ist, daß der Musikzug des Arbeitsganges 26, Württemberg, unter der Leitung von Musikzugführer Wendt im Mittelpunkt des Sommerfestes steht und für gute Unterhaltungs- und Tanzmusik sorgen wird. Musikzugführer Wendt ist in Calw kein Unbekannter, ebenso hat sein Name seit vorletzten Sonntag auch in Bad Liebenzell einen recht guten Klang. Was sollen wir erst noch mehr erzählen, kommen Sie morgen abend um 20.00 Uhr zu uns und, was das Wetter betrifft, so hatten Sie uns doch bitte beide Daumen.

Verkehrsunfall in Hirsau

Wie uns aus Hirsau berichtet wird, ereignete sich vorgestern am Ortsausgang nach Calw ein Motorradunfall. Beim Befahren der Staatsstraße, auf welcher z. B. Teerungen vorgenommen werden, geriet ein Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug in die Stiele zweier Bäume, die ein Arbeiter auf seinem Schubkarren mitführte. Der Fahrer stürzte. Seine Frau, welche auf dem Rücksitz saß, wurde auf die Straße geworfen. Der rasch herbeigerufene Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest.

Aus dem Hirsauer Kurleben

Neigt sich der Kursummer schon seinem Ende zu? Fast möchte man es glauben, wenn man liest, daß bereits zum Ehrenabend der Hirsauer Kapelle Fränkler eingeladen wurde. Alle die, die so oft nach den Klängen ihrer Instrumente getanzt hatten, ließen es sich nicht nehmen, an diesem Abend da zu sein. Das Podium war festlich mit Blumen geschmückt. Gern kaufte man der Musik, die zwischen allerlei klassischen Stücken auch zum Tanz aufspielte. Mit allerlei heiteren Darbietungen warteten Hirsauer Liebhaberfräulein auf, die sich schon an den beiden bunten Abenden erfolgreich beteiligt hatten. Dieser Ehrenabend soll aber keineswegs einen Abschluß bedeuten. Nächsten Sonntag wird der Hirsauer Lieberfranz mit 35 Mitgliedern im Kurpaal singen. Dann wird ein Feuerwerk abgebrannt werden und zum

Schluß soll die Jugend ihr Tanzvergnügen haben. — Fräulein Manz, München, die den Hirsauer Frauen keine Fremde mehr ist — hat sie doch die Feier des Muttertags durch ihren Gesang verschönt —, hat sich bereit erklärt, nächste Woche im Kurpaal einen Lieberabend zugunsten unserer notleidenden Volksgenossen aus Spanien zu veranstalten. Auch die Kurkapelle wird sich in den Dienst der guten Sache stellen.

Drillinge in Ottenbronn

In Ottenbronn sind dieser Tage bei der Familie Wilhelm Hettich Drillinge zur Welt gekommen. Bedauerlicherweise ist einer der drei Buben wenige Stunden nach der Geburt gestorben. Das ungewöhnliche Ereignis begegnet in der Gemeinde starker Anteilnahme. Die Kinderzahl der Familie Hettich hat sich jetzt von 2 auf 4 erhöht. Die Mutter befindet sich, wie wir hören, wohl auf.

Ein Spanien-Flüchtling erlebt Deutschland

„Es ist gut und schön und groß, deutsch zu sein!“

In unserem Nachbarbezirk Nagold weilen zur Zeit über 200 deutsche Flüchtlinge aus Spanien zur Erholung. Sie sind durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Kurorten Bernau, Altensteig und Nagold aufs Beste untergebracht worden und nun voll des Dankes über die herzliche Aufnahme im neuen Deutschland. Ein Flüchtling, der in Altensteig weilt, hat über seine Eindrücke und Ergebnisse folgendes geschrieben:

„Wir alle hatten sie uns anders gedacht, die Heimkehr nach Deutschland. Vor Jahren, vor Jahrzehnten waren wir hinausgegangen — die einen, weil ihnen das alte Deutschland zu eng geworden war, die andern, weil Wanderlust sie hinaustrieb, der Sonne entgegen, in südlicheres Land. Wie die deutschen Meister und Burtschen mittelalterlichen Handwerks- und Kunst waren wir hinunter in jenes Spanien gewandert, das einst mit Deutschland gleiche Krone und gleichen Herrscher verband, als Karl der Fünfte Karl der Erste von Spanien war. Freunde hatten wir dort unten gefunden und zweite Heimat. Und doch mußten wir jetzt wieder weichen, hinaus, weil Bruderhaß Spaniens Volk zerriß und die Erde vernichtete, die uns Arbeit und gastliche Heimat gab.“

Nie werden wir die Tage vergessen, an denen wir von Spanien Abschied nahmen: die Städte voller Leid, Furcht und Schmerz in den Augen unserer Freunde, Haß zwischen den Menschen eines Volkes, Schrei des vergossenen Blutes... wir verstanden, daß nichts furchtbarer, entsetzlicher ist als Bruderkrieg! Und dann kam eine Nacht, in der am Himmel der Lichter Spaniens erloschen im Dunst, der vom Meer aufstieg. Ein englisches Kriegsschiff trug uns fort. Da waren Engländer und Deutsche, Norweger und Italiener. Siebenundzwanzig Nationen waren wir auf einem einzigen Schiff: Frauen, und Kinder, die noch nicht Mutter sagen konnten, Greise, die auf Stühlen getragen wurden. Dann suchten die Südamerikaner aus Saal und Paal ihre schmale bauchige Gitarre heraus und sangen Lieder ihrer Heimat, Klagen und traurige Lieder von der Liebsten, die den Burtschen verriet. Oder englische Matrosen kamen mit ihrer Harmonika und ihre Melodien waren weit und froh wie die Felder Englands oder die Wasser des Severn.“

Im Morgengrauen waren wir in Marseille. Dann rollten wir in französischen oder italienischen Bussen der Heimat zu. Hoch über uns zogen die silbernen Schwingen deutscher Flugzeuge. Auch sie trugen Flüchtlinge, vielleicht Freunde, vielleicht Verwandte, den Vater oft oder den Bruder der deutschen Erde zu. „Heim nach Deutschland“: das Wort und der Gedanke war schwer oft und hart. Denn schwer und hart ist es, arm zurückzukommen nach Jahr und Jahrzehnt. Unsere Taschen

waren leer und unser Mut war schwach geworden. Niemand von uns hatte sich so die Heimkehr gedacht. Und ein anderes kam dazu. Was mußten die meisten von uns im Grunde von Deutschland? Wir hatten leichteres Leben gelebt dort draußen; wir hatten nichts gewußt von der Not Deutschlands und wenig von seinem neuen Wollen. Was war für uns das Dritte Reich? Wir bewunderten es vielleicht, wir waren wieder stolz, daß Deutschland groß war und frei vor andern Völkern. Aber erlebte tief innerlich erlebt hatten wir es noch nicht dort draußen. Und darum wußten wir nicht, wie es sein würde dieses neue Deutschland, gegen das draußen Lüge und Verleumdung geht.“

So kamen wir nach Deutschland. Nun würden sicher Behörden da sein, Bestandsaufnahmen, Verböhrde, Paßkontrollen, Beamte, Unterbeamte, Oberbeamte, Sekretäre und Regierungsräte, Oberregierungsräte und Bürovorsteher. Und es kamen dann auch nationalsozialistische Helfer, Bahnbeamte, Zollbeamte, Bahnhofsvorsteher, Bürgermeister. Aber sie waren nicht Unter- oder Oberbeamte wie vor Jahren. Sie waren deutsche Menschen, die uns die Hand hinreckten, die uns die Koffer aus den Wagen hoben, die uns entgegenkamen mit Mut und Liebe. Und die roten Fahnen mit dem schwarzen Kreuz auf weißem Feld wehten uns Gruß und Glück im Duft des Heues zu, das der Wind von den Feldern trug.“

Wie vor einem großen unsahbaren Wunder standen wir vor diesem neuen Deutschland. Behörden hatten wir erwartet; und Bruderarme nahmen uns auf. Nie hat ein Volk so seine Menschen empfangen, die Elend aus der Ferne heimtriebt! Wir alle verstanden: dies Deutschland hier ist ein neues, ein größeres, ein schöneres, ein unendlich viel glücklicheres Deutschland als das, aus dem wir einst fortgingen.“

Wir begriffen nun das Wort, das wir so oft in deutschen Blättern lasen und das doch nie ganz in seiner Weite uns Bewußtsein ward: „Volksgemeinschaft“ — Deutschland holte uns ein, wie man Sieger einholt.“

Dann brachte man uns nach Stuttgart. Da war auf dem großen Bahnhof der großen Stadt ein kleiner unscheinbarer Hoteldiener, der, als wir Flüchtlinge fortfahren und jemand ihm Dank sagen wollte, ein paar schlichte Worte sprach, die unendlich viel, unsagbar viel waren: „Lassen mal sein. Das tun wir schon gern. Das ist halt anders heut in unserem Deutschland als früher.“ Und damit lehnte das Trinkgeld ab.

Hundert Bücher werden nicht so überzeugen können wie diese schlichten, stolzen Worte.“

Nun sind wir hier in Altensteig in grünem Tal. Giebelhäuser lächeln uns zu, Kinder spielen im Fluß und Grillen rufen im Busch.

Schwarzes Brett

Parteilamlich. Nachdruck verboten.

Parteiämter mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswahlung. Wegen Verlegung der Geschäftsräume bleibt die Dienststelle am Samstag den 22. und Montag den 24. Aug. geschlossen. Ab Dienstag den 25. August befindet sich die Dienststelle Bischofstr. 2 (Altes Postamt).

NS.-Frauenshaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauenschaftsleiterin. Wegen der Unmöglichkeit der Quartierbeschaffung findet die Omnibusfahrt zum Reichsparteitag nach Nürnberg nicht statt.

Der Atem deutscher Erde weht durch offenes Fenster. Draußen von der Straße kommt Gesang: Arbeitskolonnen brauner blonder Burtschen ziehen zum Lager. Sie tragen den Spaten, das Zeichen der Arbeit, des Friedens. Wir, die wir fern und fremd waren diesem neuen Deutschland, wir sind glücklich in seinem Glück. Unser Leid wird klein vor diesem neuen Leben und wir wissen, daß es Wahrheit ward, das kleine traurige Lied, das wir als junge Menschen in dem traurigen Deutschland des Nachkrieges sangen: „Herrgott, mach aus Deutschland doch wieder eine sonnige, sonnige Welt.“

Und wir wissen, daß es gut ist, unendlich gut und schön und groß, deutsch zu sein. W. S.“

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Westliche Winde, vorwiegend bewölkt und einzelne Regenfälle, mäßig warm, zeitweise etwas schül.

Söhnenfreibad Stammheim: Wasser 22 Grad.

Ostelsheim, 20. Aug. In diesen Tagen ist der in Sportkreisen bekannte Schwertkriegerbeschädigte Karl Gehring von seiner Olympia-Fahrt zurückgekehrt. Auf einer 9-jährigen Weimager-Maschine hat er die 1800 Kilometer lange Strecke Ostelsheim, Nürnberg, Leipzig, Berlin, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Köln, Ostelsheim trotz Regenwetters in vier Stappen ohne jede Panne bewältigt; seine sportl. Leistung verdient Anerkennung!

Nagold, 20. Aug. Gestern sind erneut 110 Spaniendeutsche auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und herzlich empfangen worden. 50 verblieben in der Stadt, während 60 in Altensteig einquartiert wurden. Da demnächst auch wieder KdF-Urlauber hier eintreffen, ist die Einwohnerzahl aufgeföhrt worden, verfügbare Betten anzumelden. — Gestern stürzte die Ehefrau von Gottlob Widmaier, wohnhaft in der Freudenstädterstraße, welche bei Erntearbeiten mithalf, so unglücklich vom Wagen, daß sie einen rechtsseitigen Ellbogenbruch davontrug.

Pforzheim, 20. Aug. Auf der Würmtalstraße ereignete sich beim falschen Ueberholen einer Radfahrerin ein Unfall. Dem Fahrer eines Personenkraftwagens kam beim Sportplatz ein Lastkraftwagen entgegen. Da kurz vor ihm eine Radfahrerin in derselben Richtung fuhr, lenkte er sein Fahrzeug scharf nach rechts und fuhr dabei auf einen Baum, wobei er die Radfahrerin noch streifte. Diese kam zu Fall und zog sich leichte Schürfwunden an der rechten Schulter und dem rechten Knie zu.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

11. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 23. August 1936
Turmlied: 50, Die güldne Sonne.
8 Uhr Frühgottesdienst in der Stadtkirche (Schüz). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz; Eingangslid 490, O Gott, von dem wir alles haben).

Katholische Gottesdienste

12. Sonntag nach Pfingsten, 23. August 1936
7 1/2 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt. 9 1/2 Uhr Amt und Predigt (deutscher Gesang). 7 Uhr Abendandacht. — Werktag: keine Pfarrmesse.

Bad Liebenzell (Marienstift):

Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Bad Teinach (ev. Kirche):
1/9 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):

Keine hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden

(Evangelische Freikirche)
Sonntag, den 23. August 1936

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Gemeinde-Lieberabend (Zeuner). — Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde. — Freitag 20.30 Uhr Singstunde. — Morgen, Samstag, 22. August, 13 Uhr Trauungsgottesdienst (Zeuner).

Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Tauffeier (Zeuner). 13.30 Uhr Versammlung. — Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Zeuner).

Ottenbronn: 14.00 Uhr Sonntagsschule-Sommerfest (Zeuner).

Oberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagsschule. 14.00 Uhr Versammlung. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Walz).

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. August

Auftrieb: 1 Ochse, 17 Bullen, 31 Kühe, 5 Färken, 237 Kälber, 262 Schweine.

	20. 8.	18. 8.		20. 8.	18. 8.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh.	—	—
1. jüngere	—	44	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	80—82	80—81
b) sonstige vollfleischige	—	40	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	75—79	75—78
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	70—74	70—74
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	62—69
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	40—42	a) Fetttschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
Kühe			b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	40—42	39—42	c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	36—38	36—38	d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	32	29—32	e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	24	24	g) Sauen 1. fette	—	50,50
Färken (Kalbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete ..	43	43			
b) vollfleischige	—	39			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Großvieh und Schweine zugeteilt. a) 72—75; Raßfleisch a) 125—128, b) 120—124, Kälber belebt. c) 115—119; Hammelfleisch b) 95.
Stuttgarter Fleischmarkt: Preise: Rußfleisch Marktverkauf: lebhaft.



Du hast die Wende unserer Zeit miterlebt! Du hast, wie wir alle, staunend gesehen, welche unendlichen Kräfte der unbedingte Wille des Führers freimachte. Du hast dich eingereiht in die Reihen der Kämpfer für Deutschland und marschierst mit in Reih und Glied!

Oder hast du nichts von all dem getan? Stehst du meckern, nörgelnd, am Rande des Weges, den dein Volk geht, und schließt dich selbst aus aus dem großen Geschehen? Nimmst du wohl all das Große, das geschah, als selbstverständlich hin? Daß man keinen Bettler mehr sieht, daß die Arbeitslosenziffer stetig abnimmt, daß du selbst arbeiten kannst, ruhig, unbesorgt: all das ist dir selbstverständlich! Dafür zahlst du ja Steuer!

Aber das scheint dir noch nicht gemerkt zu haben, wie arm, wie bemitleidenswert du bei diesem Leben bist. Nütze dein Recht! Stell dich in die Front der Kämpfer gegen Hunger und Not! Werde Mitglied der NSD.

Oberreichenbach, den 19. August 1936

Todesanzeige

Unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwager

Johannes Nonnenmann 

Holzhauser

ist heute nach kurzen, schweren Leidenstagen heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalene Nonnenmann geb. Hamburger

Beerdigung Samstag 2 1/2 Uhr.

Calw, den 20. August 1936.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hingang unserer lieben Entschlafenen

Marie Funk 

erfahren durften, danken wir herzlich.

Rudolf Funk mit Familie.

Unsere Abteilung TRAUERKLEIDUNG

liefert Ihnen auf telefonischen Anruf jederzeit Auswahlendungen. Alle besonderen Wünsche werden schnell, gewissenhaft und zu mäßigen Preisen erledigt.

Berner

Ecke Metzger- und Blumenstr., Pforzheim

Wenn durstig und matt?

Dann eine Flasche

Co Ca-Cola

eisgekühlt, in den Gaststätten und Cafés erhältlich.



Vergiß nicht, für Sonntag einen Film zu belagern! Stets frisch bei

Foto-Drogerie Bernsdorff



Einfamilienhaus

zu verkaufen oder zu vermieten

3. Allee, Baumeister

4-Zimmer-Wohnung

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. Oktober eine schöne 4-Zimmer-Wohnung, in Calw oder Hirsau. Angebote unter N. 241 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Dehnd- und Getreideernte

Friedrichstaler Sensen und Sicheln
Streuensens
Antragegabeln
Heugabeln und Getreideumleger
Schleppreden
Garbenbinder
Wegeteile und Rümpfe

Eugen Dreiß Calw am Markt

Schon seit dem SAMSTAG 1 AUGUST

ist der neue „Schwäbische Heimat-Kalender“ für 1937 zum Preis von 50 Pfennig bei unseren Austrägerinnen erhältlich. Diesen Kalender sollten Sie sich auch kaufen, denn er ist bestimmt mehr wert, als er kostet. Auserlesene Erzählungen unserer bodenständigen Dichter wetteifern mit herrlichen Gedichten und guten Bildern, um alle Ansprüche zu erfüllen, die Sie an einen wirklich guten Kalender stellen. Es macht unserer Austrägerin Freude, wenn Sie den Kalender bei ihr bestellen; gleich am nächsten Tag bringt sie Ihnen den neuen

Schwäbischen Heimattkalender für 1937

Sehr schönes Halbleinen

80 cm breit, für Haarpfeln und Rissenbezüge grobfädig Mk. 1.10, 1.25, 1.30, 1.35 d. Meter feinfädig Mk. 1.50, 1.60 das Meter

Zwirnhalbleinen, wunderbare Ware, Mk. 1.70, 1.90 das Meter

150 cm breit, für Leintücher grobfädig Mk. 1.60, 2.10, 2.40 das Meter

Zwirnhalbleinen, erprobte Ware, Mk. 2.80 das Meter

160 cm breit, besonders für Oberleintücher Mk. 2.60 2.80, 3.00, 3.10 das Meter

Zwirnhalbleinen, wunderbare Ware, Mk. 3.40, 3.80 das Meter

80 cm breit weiß Stuhluch Mk. —.75, —.78, —.82, —.88 das Meter

150 cm breit weiß Stuhluch Mk. 1.35, 1.40, 1.60 das Meter

Die Preise sind sehr günstig gestellt

Paul Rächle, am Markt, Calw

Zum Abendbrot: Butter und Käse

Saftigen Emmentaler 125 g 35 Pfg.
Edamer, Tilsiter Frühstückskäse
Pumpernickel - Vollkornbrot
Pfundpaket 35 Pfg. und v. a.

Anna Baier, Butter- und Käsegeschäft, Lederstr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.

Zu dem am nächsten Montag, den 24. August 1936, stattfindenden

Bieh-, Schweine- und Fruchtmarkt

wird eingeladen.

Nagold, den 18. August 1936.

Der Bürgermeister: Maier.

Veterinärarzt Dr. Wolf verweist

Mädchen

gesund und kräftig, das im Nähen, Bügeln und in der Behandlung der Wäsche bewandert ist, wird für **Zimmer- und Hausarbeit** zum 1. 9. 36 in Dauerstellung gesucht.

Erholungsheim Ludwigsburg Bad Liebenzell

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches schon in Stellung war und das Kochen weiter erlernen kann, in Geschäftshaus bei gutem Lohn u. Trinkgeld **gesucht** (Samstag und Sonntag Bedienen).

Karl Schüttler, Gasthaus „Döfen“, Schwieberdingen bei Stuttgart.

20 jähr. Mädchen

welches schon gedient hat, sucht **Stelle als Alleinmädchen**.

Angebote unter N. 552 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellensuchende

kommen immer wieder durch die „Schwäbische Heimat“ in Arbeit und Brot. Personal, das sich durch unsere altgeschätzte Heimat- und Amtszeitung anbietet, wird gern genommen. Also immer Anzeigenteil verfolgen und auch mal selbst die kleine Ausgabe nicht scheuen.

Zwei tüchtige Gipfer sucht

Aug. Wieland, Gipfergesch., Dizingen bei Leonberg

Suche für meinen 14jährigen Sohn **Lehrstelle** als Schlosser oder Elektroinstallateur.

Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Foto-Amateure

die Wert auf Qualität legen, besuchen das

Fotohaus H. Fuchs

Das Fach- und Spezialgeschäft am Platze.

Oberreichenbach

Kalbin

36 Wochen trächtig, gewöhnt, verkauft

Georg Schwämmle

Eine mit dem 2. Kalb 32 Wochen trächtige schwere

Muz- und Fahrkuh

verkauft

Frei Beck, Bad Liebenzell, Holz- und Kohlenhandlung SA. 187

Kameradchaftstreffen der schwäbischen Kriegsgefangenen

in Ulm 22./23. August

Aus diesem Anlaß erschien rechtzeitig die zweite Auflage des fesselnden Erlebnisbuches der schwäbischen Kriegsgefangenen:

Kriegsgefangene erzählen

Deutsche hinter Stacheldraht

von E. Grueber, herausgegeben von Hauptschriftleiter Knold

Ulemannen-Verlag Tübingen

In Velten W.M. 3.00. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Der Turnverein Alzenberg

hält am Sonntag, den 23. August, auf dem Turn- und Spielplatz bei der Turnhalle ein **Sommerfest** ab, verbunden mit **turnerischen Vorführungen**. Freunde und Gönner der Sache sind freundschaftlich eingeladen. Beginn 2 Uhr.

Von abends 7 Uhr ab findet im Gasthaus zum „Löwen“ **Canzunterhaltung** statt.

Es ladet ein Der Besitzer: A. Kleinbeck.

Am 28. und 30. August halten wir unser diesjähriges

Preisschießen 

ab. Geschossen wird an beiden Tagen von 8-17 Uhr auf 50 Meter. Den Schützen stehen schöne Preise in Aussicht. Freunde und Gönner des Schießsports sind herzlich eingeladen.

Kriegerkameradschaft Stammheim D.A. Calw

Am Sonntag, 23. ds. Mts. findet im Gasthaus zum „Löwen“ in **Würzbach** **Tanzunterhaltung** statt, wozu freundlich einladen

Die Kapelle Der Besitzer M. Kugele

Statt Karten.

Calw

Wir gestalten uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, 22. August**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den **Gasthof „Babischen Hof“** freundschaftlich einzuladen

Wilhelm Weiß, Hafnermeister
Frida Zipperer
Kirchgang 1 Uhr

Ware anbieten!

Der gesunde Lebenswille fest sich unbedingt durch. Denn kaufen müssen wir doch alle wieder, nach wie vor. Nicht warten aber, bis sich bei Ihnen zufällig Käufer von selbst einstellen.

Sie müssen um die Kunden werben.

Jeder Tag ohne Einnahmen untergräbt den Bestand Ihres Geschäftes!

Aktuell · interessant · sachlich

Fammersgäichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Jüdische Mordgemeinschaft
Spritschleher — Kaas — Moskau
Wirtschaft unter der Zeitlupe
Himmliche Lohnbuchhaltung
Zehn Minuten „Sonntagsblatt“
Wo bleibt die Logik?

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede
Stuttgart-Leonberg · Postfach Leonberg 27

Herren-Trikotunterwäsche (auf Wunsch Maßanfertigung.)

Steu die im Fotohaus FUCHS

... jetzt

Neue Marinaden!

Bratheringe 1 Ltr.-Dose 68, off. Stück 12

Rollmops 1 Ltr.-Dose 85, off. Stück 12

Bismarckheringe 1 Ltr.-Dose 85, off. Stück 12

Neue deutsche Fettheringe 3 Stück 25

Neue deutsche Fettbüchlinge 250 gr 20

Neue Gewürz Gurken Stück 5

Selbst eingeschnittenes Sauerkraut 500 gr 15 und unser Rauchfleisch

Limburger o. Rinde 20% Fett 125 gr 18

Edamer 20% Fett 125 gr 20

Romadur 20% Fett Laib 25

Pfannkuch 